

Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

werden ö. 6gepalt. 34mm br. Millimeterzelle oder deren Raum mit 28 Pf. berechnet u. in unseren Anzeigenstellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Bestellen die 92 mm br. Millimeterzelle 60 Pf. Anzeigen-Annahmechluss vom 11 Uhr, für die Sonntags-Dr. ab 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl. u. Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Neue Dromaden 16, Dr. Braunhauke. 17. Neben-Verkaufsstelle: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimonatlicher Aufstellung 2.00 Mark, vierteljährlich 5.00 Mark, auch die Post 0.80 Mark extra. Aufstellungsgebühr. Einzelnummer 1 Pf. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen. In amtl. Zeitungsgewerbe unter Genehmigung eingegeben. Für unentgeltlich eingegebene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der „Zeitung“ gestattet. Fernr. der Expedition Nr. 1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1142 u. 1413, der Bezugs-Abt. Nr. 1133; polizeiliche-Kont. Leipzig Nr. 4000.

Nr. 394.

Halle, Sonnabend, den 23. August.

1910.

Polnische Angriffe abgewiesen.

WTB. Beuthen, 23. August. Die Lage ist im allgemeinen ruhig. Eine Feldmärsch in Gostolitz wurde von polnischen Banden und regulären Truppen angeschlossen unter Führung von polnischen Offizieren mit zwei leichten Maschinengewehren und einem schweren Maschinengewehr eingegriffen. Stärke 100 bis 200 Mann. Durch Gegenstoß einer Reservekompanie, um 6 Uhr 40 früh, wurde die Lage wieder hergestellt. Die Grenze ist in unserer Hand; drei Verwundete beurlaubt. In Gleiwitz wurde ein Ueberfall auf das Postamt abgewiesen, ein Verwundeter.

Die gegenseitigen Opfer.

WTB. Beuthen, 23. August. Die Ruhe ist überall hergestellt. Das Militär ist Herr der Lage. Die gegenwärtigen Verhältnisse über die Aufhebung des Standrechts der Soldaten ist nicht. Wahre ist nur, daß auf Befehl des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps sofortige Erschießungen eingeleitet werden und solche erst nach erfolgter gerichtlicher Verhandlung erfolgen dürfen. Weiterhin wurde bei Sparanitz ein Verender des Präsidiums der Halle-Truppen erschossen. Die bisherigen deutschen Verluste im Abschnitt C. 141 Ausbruch des Aufstandes betragen beim Infanterie-Regiment Nr. 63: vier Tote und 19 Verwundete, die feindlichen Verluste dagegen 91 Gefangene, 191 Verwundete und 43 Tote. Das Detachement Tarnow hat sechs Tote und acht Verwundete, die feindlichen Verluste dagegen betragen 80 Gefangene, 60 Verwundete und fünf Tote.

Neue Streikbeendigungen in Oberschlesien

WTB. Kattowitz, 23. August. Zur Streiklage ist mitzuteilen: Es sind voll angebrochen: Das Ignitiner-Revier, im West-Revier 15 bis 20 Prozent, im Zentralrevier zwischen 30 bis 50 Prozent.

Die deutsche Regierung soll Ruhe in Oberschlesien schaffen.

Gaa, 23. Aug. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Paris wird gemeldet: Der Deutsche Botschafter hat bestimmt, daß die deutsche Regierung bestrebt ist, die Ordnung in Oberschlesien wiederherzustellen. Die polnischen Truppen dürfen die Grenze nicht überschreiten, es sei denn, daß Deutschland dies wünscht. In amerikanischen Kreisen wird behauptet, daß amerikanische Truppen von der Behauptung aus sich in nach Oberschlesien setzen werden, bis die Restitutions erfolgt ist.

Zuwelenschmuggel deutscher Fürsten?

Der Inhalt der Kofferpatente von Telleberg.

Kopenhagen, 23. August. (Eig. Drahtnachricht.) Die aus Stockholm berichtete, ist eine amtliche Untersuchung der Patente, die kürzlich bei Telleberg von einem deutschen Fliegende abgeworfen wurden und die befragt worden waren, beendet worden. Es hatte ergeben, daß der Inhalt dieser Patente, der aus Stoffen und Schmuckgegenständen bestand, dem Prinzen von Wied, dem früheren König von Albanien gehörte. Nun werden Stockholm-Mitglieder eine Reihe von Einzelheiten über das Ergehen der Untersuchung, die zeigen, daß die ursprüngliche Annahme nicht ganz zutreffend ist. Die Patente waren sorgfältig untersucht und enthalten wieder einzelne kleine Pakete, die aber nur in einem Briefe, etwa zu einem Briefchen, etwa zu einem Viertel, dem Prinzen von Wied gehörten. Nach „Svenska Dagbladet“ kommen als die Besitzer der kleinen Pakete eine Anzahl deutscher Fürsten in Betracht, deren Namen jedoch noch nicht bekanntgegeben werden. Der Gesamtwert der Schmuckpatente wird auf etwa 27 Millionen veranschlagt. Es handelt sich zum größten Teil um Juwelen, Schmuckstücke usw. Man nimmt an, daß von Schweden aus ein Verstoß gegen Schmuggel erhoben werden wird.

Verfolgung von Geldschleibern nach der Schweiz.

Berlin, 23. August. (Eig. Drahtnachricht.) Wie vom Reichsanwalt mitgeteilt wird, ist jetzt von den Beamten, die die Verfolgung der Walfischfänger nach der Schweiz aufgenommen haben, eine Nachricht eingetroffen. Die Beamten befinden sich dicht an der Schweizer Grenze. Ihre Adresse ist bekannt. Ob die Gelder in Sicherheit gebracht werden sind, weiß man nicht. Die Beamten werden noch einige Tage dort bleiben. Da sie noch bei der Arbeit sind, nach den Umständen ist anzunehmen, daß weitere Entdeckungen eintreffen, und daß die Beamten diesen neuen Entdeckungen auf der Spur sind.

Eine Erklärung Moskes.

Moskau, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Reichsministerin Koske hat einem Korrespondenten des „Matin“ eine Unterredung gewährt, an der drei Punkte besonders hervorgehoben sind. Erster: Weltweit sind außer Moskau kaum und im Verhältnis zur Notwendigkeit der Zeit zu vermindern, nicht unsere Kriegsgefangenen zurück und verlangt nicht die Auslieferung unserer Offiziere. Ist für das

nicht, so macht Ihr es unserer Regierung unangenehm, sich zu halten.

Die Transportkrise in Deutschland.

Es werden immer noch mehr Kohlen gefordert, als transportiert werden können.

Berlin, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) In der Offener Beratung über die Arbeitszeit im Verbandsrat ist von sachverständiger Seite festgestellt worden, daß wir einem Zusammenbruch der Kohlenversorgung im Winter antizipieren, wenn es nicht gelingt, die Förderung von Kohlen zu steigern. Noch akuter ist aber die Gefahr, die unserem Wirtschaftsleben aus der Transportkrise droht, in der wir uns befinden. Der „Vorwärts“ erklärt, daß zurzeit in allen Kohlenfeldern trotz der durch den Streik aufgenommenen Produktion noch immer mehr Kohlen gefördert werden, als abtransportiert werden können.

Die Reform des auswärtigen Dienstes.

Berlin, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Wie verlautet, wird der von der Nationalversammlung einreichende Antrag zur Reform des auswärtigen Dienstes voranschrittlich am Montag zum ersten Male zusammenzutreten. Der Vorfall wird, da der erste Vorsitzende, Scheibemann, noch in der Schweiz weilt, der Abgeordnete Hanfmann führen.

Nichtbeachtung eines deutschen Protestes.

Gaa, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) In der Sitzung des Obersten Rates der Alliierten wurde eine Note des Reichsrats noch behandelt, die m. E. zeigt, daß die Deutschen es abgelehnt haben, vier oder fünf Punkte der Bestimmungen zur Räumung der Disseminations auszuführen. Der Rat hat den Auftrag gegeben, Deutschland zur Ausführung der Bedingungen zu verpflichten.

Starke Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

Berlin, 23. August. Vom 1. Oktober ab sollen sämtliche Eisenbahnfahrpreise und Gepäcktarife um 50 vom Hundert erhöht werden.

Nancy wird durch eine amerikanische Firma aufgebaut.

Hamburg, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Die amerikanische United Steel Product Company hat kontraktlich den Wiederaufbau von Nancy übernommen. Die Arbeiten werden wahrscheinlich eine halbe Million Dollar kosten und sollen die Reparatur bzw. den Wiederaufbau sämtlicher Wohnhäuser, Fabriken, öffentlichen Gebäude, Kirchen, Brücken und Straßenanlagen umfassen.

Revision der finanziellen Friedensbedingungen Deutschlands.

Genf, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Paris wird gemeldet: Nach den neuesten Meldungen scheint England tatkräftig die finanzielle Entlastung Deutschlands zu betreiben. Die Revision der finanziellen Bedingungen erscheint wahrscheinlicher denn je. Durch die Revision dürfte allerdings die Unterzeichnung verzögert werden, um so mehr, als Kerner zuerst die Ermächtigung der Nationalversammlung einholen wird.

Rückkehr des belgischen Staatsschatzes.

Brüssel, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Der belgische Staatsschatz, der auf über 6 Milliarden geschätzt wird und während des Krieges in England in Sicherheit gebracht wurde, ist auf einem besonderen Schiff nach Antwerpen zurückgeführt worden und wird nach Brüssel gebracht werden.

Zuspitzung der Lage in Irland.

Kopenhagen, 23. August. (Eigene Drahtnachricht.) Wie hiesige Blätter melden, haben die Unionisten in Irland einen revolutionären Charakter angenommen. Es wird befürchtet, daß der irische Staat in einen Bürgerkrieg zu verfallen droht. In der Grafschaft Ulster wurden englische Truppen von der Bevölkerung überfallen und mit Steinen beworfen. Das irische Parlament, das als Nationalparlament dient, wurde von der Räte her beschossen. In der Nähe von Dublin haben die Aufständigen Eisenbahnlinien angriffen. Wie weiter gemeldet wird, seien in Dublin 60 000 Mann englische Regierungstruppen zum Angriff bereit.

Wahlordnung zur Neuwahl der Arbeiterräte.

WTB. Berlin, 23. August. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat eine Wahlordnung zur Neuwahl der Arbeiterräte beschlossen. Die Neuwahlen müssen bis zum 30. November durchgeführt sein. Alle Arbeiterräte können vom Zentralrat Abhilfe der Wahlordnung nach Erläuterungen erhalten. Der Zentralrat hat ferner beschlossen, für die Folgen den Namen „Zentralrat der deutschen Arbeiterräte“ zu führen.

Abschied von Weimar.

Von

E. Debus, Halle a. S., Mitglied der Nationalversammlung.

In einem unermüdlichen Eifer hat die Nationalversammlung in Weimar ein. Ueber die Fänge der Tagung war man sich völlig im Unklaren. Bald sieben Monate sind seit der Eröffnung vergangen. Die Nationalversammlung fand einen Trümmerhaufen vor. Der alte Staat war mit dem Verlust des Krieges erledigt. Jetzt galt es zu brechen mit all den überlebten Anschauungen und Einrichtungen, die weite Volkstiefe dem alten Dringlichkeitsteile innerlich so fremd gegenüberstanden ließ und die auch durch die Revolution wohl zeitweilig zurückgedrängt, aber nicht beseitigt wurden.

Die Arbeit wurde der Nationalversammlung wahrhaftig nicht leicht gemacht. War in dem freundlichen Weimar auch die Nationalversammlung sicherer wie in dem brodelnden Drogenfessel Berlin geboren, so schwebte sie doch wiederholt in erster Gefahr. Aber nicht das, sondern die fortgesetzten Streiks und Unruhen, die immer noch vorhandene Arbeitslosigkeit und die bedauerlich tief gesunkene Moral behinderten die Arbeiten. Daneben stellten Wesenstand und Friedensvertrag das deutsche Volk fast vor ein Nichts. Wenn die Nationalversammlung die hohen Erwartungen, die auf sie gelegt wurden, nicht erfüllen konnte, so darf man ihr keinen Vorwurf machen. Eine Selbstlos können die Abgeordneten von der versammelnden Versammlung behaupten, daß noch nie ein Parlament der Welt so fleißig und treu gearbeitet hat, wie die Nationalversammlung. Wenn das Ergebnis in materieller Beziehung vielfach nicht befriedigen kann, so muß man das unter dem Gesichtswinkel der außerordentlich schwierigen Gesamtlage betrachten. Die Arbeit, die gedanktensvoll von der unfruchtbarsten Arbeit der Weimarer Tagung sprechen, haben keine Abnung, welche großen Schwierigkeiten sich immer wieder den Arbeiten entgegenstellten. Die ich ein großer Teil der Abgeordneten angesichts der furchtbaren Demütigung an dem Erfolge zu zweifeln, der Optimismus der anderen ließ sie wieder Mut fassen. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat die Nationalversammlung einen gewissen Abschluß ihrer Arbeiten erreicht.

Zum Zweck der Schaffung einer Verfassung zusammenberufen, zeigte sich bald, daß der Rahmen zu eng gesteckt war. Nachdem durch die Annahme der Verfassung die Grundlage des Wiederaufbaues geschaffen worden war, mußten in Erkenntnis der durch den verlorenen Krieg hervorgerufenen Lage große Opfer vom Volke in Gestalt der verschiedenen Steuererhöhungen verlangt werden. Noch größere steuern in Aussicht. Die Lehren des Krieges drängten auch zu einer gründlichen Umgestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Demokratisierung der Betriebe sollte dem Hand- und Kopfarbeiter Gelegenheit geben, mit am Vorgehen des Betriebes und der bestmöglichen Steigerung der Erzeugung interessiert zu sein, vor allem aber zeitweilige Methoden für einen angemessenen Ertrag der Arbeit aufzuweisen. Viele Eingriffe sind bereits erfolgt, weitere sind in Vorbereitung. Es fragt sich, ob hier immer das Nützlichste getroffen ist und ob unter schwerer niederkriegender Wirtschaftslage durch weitere Experimente nicht noch mehr Schaden erlitten kann. Jedenfalls wird eine gewissenhafte Prüfung einzusetzen haben. Wir Demokraten können die Hand nicht zum Mutriem geben, obwohl wir gern den neuzeitlichen Erfindungen, soweit es immer angängig ist, Rechnung tragen werden. Weltweit es auf die Weise wieder Ruhe und Ordnung zu bekommen, so wäre das deutsche Volk über alle Schwierigkeiten hinweg.

Die Weimarer Tagung hat dem deutschen Volke den Weg des Wiederaufbaues gewiesen. Der Geist von Weimar soll uns wieder zur Höhe führen. Lang und steinig wird der Weg sein; oft werden wir Mühe haben, die Hindernisse zu beseitigen. Dann wird mancher rückwärts schauen, anliegend diejenige, die ihn der traurigen Lage überantworteten und verwandend die Volksoberdeber, die jetzt noch weiter die großen Massen des Volkes nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Aber schließlich wird uns immer wieder der Glaube an die sittliche Kraft unseres Volkes vorwärtsreiben, bis eines Tages das deutsche Volk sich sein Recht erkämpft und seinen Staat fest verankert hat.

Die Scheidende von Weimar ist wohl den meisten Abgeordneten nicht leicht geworden. Weimar hat für sie mehr als eine symbolische Bedeutung erhalten. Weimar wurde ihnen ein Stück großen Glaubens und tätiger Mitarbeit an der Zukunft des geliebten Volkes. Höherpunkte des nationalen Lebens stehen ihnen vor. Sie müßten Arbeiten bewältigen, die teilweise viel Enttäuschung erforderten und ihnen eine Verant-

